Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 56. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 7. März** **1882.**

Politische Uebersicht.

Die neueste Rede Skobeleffs in Warschau, über die weiter unten berichtet wird, hat in österreichischen Regierungskreisen wegen ihrer absichtlichen Polenfreundlichkeit sehr verstimmt. — Vom Kriegsschauplatze liegen keine Nachrichten von Belang vor. Der Aufstand in der Herzegowina läßt an Kraft sichtlich nach; in Süddalmatien und der Crisvoscie dagegen ist derselbe stetig im Wachsen begriffen.

Die französische Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf der Regierung, welcher den Munizipalräthen die Wahlen der Maires zuweist, an und lehnte das Amendement der äußersten Linken ab, welches dahin ging, daß die Wahl eines Maires von Paris in gleicher Weise erfolgen solle, wie in den anderen Städten. Die Kammer wird am Dienstag den Antrag des radikalen Deputirten Boysset auf Aufhebung des Concordates, und am Donnerstag die Interpellation der äußersten Linken berathen, welche der Regierung einen Vorwurf daraus macht, daß sie anläßlich der Arbeitseinstellung in Besèges Truppen dorthin gesandt. — Präsident Grévy empfing die Kunde vom Attentat auf die Königin Victoria in dem Augenblicke, da der Ball im Elysée begann. Er sandte sofort eine Depesche ab, worin er die Königin zu ihrer Rettung beglückwünschte. — Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Tricou's zum Gesandten für Japan, Deballoy's zum Gesandten für Persien, Amelot de Chaillou's zum Gesandten für Brasilien, de Bienne's zum Gesandten für Laplata, Burdel's zum Geschäftsträger für Haiti und Lanen's zum Geschäftsträger für Columbien.

In London fand am Sonnabend zur Feier der friedlichen Abtretung Thessaliens ein Bankett des griechischen Comites statt, welchem Lord Roseberry präsidirte. Der Earl of Shaftesbury trank auf das Wohl des Königs von Griechenland. In seiner Erwiderung betonte der griechische Gesandte das Gefühl unauslöschlicher Dankbarkeit, welche das griechische Volk für England empfinde. Roseberry trank auf die Wohlfahrt Griechenlands und sprach die Hoffnung aus, dort stets die Intelligenz, den Frieden und die Wohlfahrt herrschen zu sehen.

Der großbritannische Botschafter zu Petersburg empfing am Sonnabend anläßlich des Attentats auf die Königin Victoria die Beileidsbezeugungen der Mitglieder des diplomatischen Corps sowie zahlreicher hochgestellter Persönlichkeiten. Die russischen Blätter verurtheilen einstimmig das Attentat auf die Königin und geben ihrer Freude Ausdruck, daß die Absicht des Mörders nicht erreicht sei. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt, die russische Nation theile mit der englischen Nation von ganzem Herzen das Gefühl der Genugthuung und Freude über die Errettung der Königin. — Nach einer Mittheilung der „National-Ztg." beabsichtigt der Czar, am 13. März nach Petersburg zu kommen und seine Residenz dort dauernd aufzuschlagen. — Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, nach welchem an der Universität Warschau ein Lehrstuhl für polnische Literatur mit einem Gehalt von 3000 Rubel jährlich errichtet werden soll. — Dasselbe Blatt publicirt die Anklage-Acte und das Urtheil im Trigonja-Prozesse. Danach sind zehn Urtheile auf Tod mittels Stranges gefällt worden und zwar gegen Michailoff, Suchanoff, Frolenko, Kolodkewitsch, Issajeff, Emeljanoff, Teterka, Kletotschnikoff und die Lebedeff und die Jakimoff. Zu Zwangsarbeit in Bergwerken auf unbestimmte Zeit sind verurtheilt: Barannikoff, Merkuloff, Arontschik, Morosoff und Langaus; zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit in Bergwerken: Trigonja, Friedenson, Slatopolski und Lustig; zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit in Fabriken die Terentjewa. Die Urtheile gegen Friedenson und Lustig werden durch den Justizminister der Gnade des Kaisers unterbreitet werden und dürften die Strafen gegen Friedenson auf zehnjährige Festungszwangsarbeit, gegen Lustig auf vierjährige Fabrikszwangsarbeit festgesetzt werden. — General Skobeleff ist am Sonntag Vormittag endlich in Petersburg eingetroffen. Zu seinem Empfang waren viele Personen, darunter auch Officiere, auf dem Perron anwesend. Draußen vor dem Bahnhofe harrten mehrere hundert Menschen, welche den General beim Besteigen der Equipage mit Hurrah begrüßten. Tags zuvor hatte Skobeleff zu Warschau, wo er einen kurzen Reiseaufenthalt nahm, in dem Restaurant „Stemkowski" eine Ansprache an die dort versammelten Polen gehalten. „Ich weiß nicht," sagte er, „wie die Regierung von euch denkt, doch was mich betrifft, so gönne ich den Polen das Beste und wünsche lebhaft, daß sie mit uns einen Körper bilden mögen, wie dies Serbien und Bulgarien bilden sollen. Sind wir doch alle Brüder! Bedenkt aber, wenn hier keine russische Garnison wäre, so hättet ihr eine deutsche: dann," — hier unterbrach sich Skobeleff und leerte sein Glas. Als sich das Local ganz mit Gästen gefüllt hatte, fuhr er auf Französisch fort: „Im letzten Kriege befehligte ich das 16. Regiment. Dieses hat sich am tapfersten gehalten, weil die Officiere Polen waren. Seitdem lernte ich sie achten und schätzen. Heute erhebe ich als Repräsentant der russischen Nation den Kelch auf unser gemeinsames Vaterland. Hoch, Polen soll leben!" — Odessaer Zeitungen zufolge hat die dortige slavische Gesellschaft „Kyrill und Methodius," um ihre Sympathien für die aufständischen Crivoscianer und Herzegowiner zu bezeugen, den bekannten Führer der Herzegowiner Stojan Karatschevic, einstimmig zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Ferner wurde ein Gesuch an die Regierung beschlossen, die Sammlung von Unterstützungsgeldern für die Familien der nach Montenegro geflüchteten Crivoscianer und Herzegowiner zu erlauben. Die Generale Gurko und Skobeleff wurden gleichfalls zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der „Polit. Corresp." wird aus Athen gemeldet, daß das Ministerium Komunduros sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, weil die Wahl des Kriegsministers Valtinos zum Deputirten von der Kammer mit 133 gegen 99 Stimmen für ungiltig erklärt worden ist.

Die „Agence Havas" meldet aus Alexandrien: Dem Vernehmen nach erhielt Araby Bey abermals ein Schreiben des Sultans, in welchem derselbe die Mäßigung in seinem Verhalten billigte und Araby Bey die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen anempfahl, um einen Conflict mit England und Frankreich zu vermeiden.

Aus Ain Sefra in Algier wird berichtet, daß eine Abtheilung von 300 Mann, welche sich auf einer Recognoscirung nach dem Süden zu befand, ein Corps der feindlichen Stämme überraschte und dasselbe schlug. 1500 Insurgenten, aus der Gegend von Figuig, versuchten dem französischen Detachement den Weg zu verlegen, wurden indeß gleichfalls vollständig geschlagen, und ließen schließlich 100 Todte und Verwundete auf dem Platz. Auf französischer Seite blieben zwei Todte und zehn Verwundete.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. März. Der Kaiser besuchte vorgestern Abend die Vorstellung im Opernhause, nach deren Schluß im Palais eine kleinere Theegesellschaft stattfand. Gestern Vormittag hörte Se. Maj. die üblichen Vorträge, arbeitete mit dem Generallieutenant v. Albedyll, empfing den Geheimen Hofrath Borck und unternahm eine Spazierfahrt. Heute Nachmittag fand beim Kaiser und der Kaiserin im Palais die Familientafel statt, zu der auch die in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie nach Berlin gekommen wearen. Am Freitag Abend hatte der Kaiser per Depesche seine Ankunft im Victoriatheater melden lassen. Da aber an diesem Abend gar keine Vorstellung stattfand, war es noch möglich, dem Kaiser die richtige Meldung per Depesche zu machen, und zwar in demselben Augenblicke, als derselbe seinen Wagen bestieg. — Die Kaiserin wohnte mit den königlichen Prinzen Karl und Alexander, den Damen und Cavalieren ihres Hofstaates dem heutigen Vormittags-Gottesdienste im Dome bei. Hofprediger Schrader hielt die Liturgie und Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel die Predigt, in deren Eingang er dem Allmächtigen dankte für die Errettung der Königin Victoria aus Mörderhand. — Der Kronprinz nahm gestern Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und begab sich nachmittags 1 Uhr nach Potsdam. — Die Frau Kronprinzessin leidet seit einigen Tagen an einer Augenentzündung, welche sie an das Zimmer fesselt. — Bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm fand gestern Nachmittag im Stadtschlosse zu Potsdam ein größeres Diner statt, zu welchem auch die Botschafter Großbritanniens und Oesterreich-Ungarns, Lord Ampthill und Graf Szechenyi, mit ihren Gemahlinnen Einladungen erhalten hatten. — Der Erbprinz von Meiningen wird demnächst auf längere Zeit in den großen Generalstab versetzt werden. — Bei dem Staatsminister Maybach fand, ebenfalls gestern Abend, eine Soirée statt, zu welcher etwa 300 Personen — größtentheils Ministerialbeamte — geladen waren. — Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Prinzessin Wilhelm von Preußen, hat in Dresden nach Beendigung seines Gymnasialbesuches am 1. März sein Abiturientenexamen sehr glücklich bestanden. — Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode hat sich zu den Sitzungen des Provinziallandtags nach Merseburg begeben. — Graf Hatzfeldt machte nach seiner Krankheit am Freitag zum erstenmal dem Fürsten Bismarck seinen Besuch. Die Möglichkeit des Antrittes eines Urlaubes für den Botschafter wird sich dem Vernehmen nach dadurch bestimmen, wie derselbe mit der in Aussicht genommenen Reise des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh zu vereinbaren ist. — Die Frühjahrsbesichtigungen des Gardecorps beginnen am 2. Mai und endigen am 17. Juni. Die große Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin findet am 26. Mai, die im Lustgarten zu Potsdam am 27. Mai statt.

dt. **Berlin**, 4. März. Der preußische Volkswirthschaftsrath führte in seiner heutigen Plenarsitzung, die schon um 10 Uhr ihren Anfang nahm, die Debatte über das Tabakmonopol weiter fort. Herr Ruppert erklärte sich im Interesse der Landwirthschaft gegen eine höhere Tabaksteuer, gegen die Fabrikatsteuer und für das Monopol. Herr Schepplenberg widerlegte den Reg.-Comm. von Mayr betreffs der von demselben gemachten Aeußerungen bezüglich der amerikanischen Tabaksteuer und bezeichnete

---

Die Arbeiten der historischen Commission der Provinz Sachsen.

III.

4) Die Errichtung eines Provinzialmuseums zu Halle.

Vor Kurzem erschien eine Schrift des Museumsdirectors Dr. Pinder in Kassel, betitelt „die Aufgaben der Provinzialmuseen",* die für Fachleute viele brauchbare Winke über die Einrichtung und Nutzbarmachung der kleineren Museen giebt. Der Verfasser der Schrift faßt die Aufgaben der Museenverwaltungen dahin zusammen, „daß sie fort und fort die Reste der Kunst und Civilisation vergangener Zeiten vor Untergang bewahren, immer mehr und mehr so aufzustellen vermögen, daß sie in ihrer Bedeutung gewürdigt, in ihrer Schönheit genossen werden können, sie immer sicherer so zu erklären lernen, daß der historische Gang der Entwicklung aus ihnen ersichtlich wird, mit einem Wort die ganzen Schätze voll und lediglich in den Dienst der Volkserziehung und Wissenschaft einstellen." Bis sich diese Auffassung Bahn brach, sind Jahrhunderte vergangen, in denen derartige Sammlungen fern von ihrer modernen Bestimmung bald als bloße „Raritätenkammern" angesehen wurden, bald nur der Eitelkeit und Prunksucht der Fürsten zu dienen hatten. Erst der preußische Staat verstand auch in der Verwaltung der Kunstsammlungen diese unedlen Gesichtspunkte zu verbannen und ordnete sie den Zwecken der Wissenschaft und Volkserziehung unter. Die Curiosität und die Prunksucht als Antrieb für die Gründung von Museen, welche nur einzelnen Bevorzugten zugänglich waren, ist im 19. Jahrhundert durch die Selbstlosigkeit im Dienste der Wissenschaft abgelöst worden, welche nicht bloß den staatlichen Organen maßgebend für die Museenverwaltung ist, sondern auch die Anschauungen der Privaten beherrscht. In dieser letzteren Hinsicht braucht nur an die selbstlose Hingabe von Männern wie Schliemann an die Zwecke der Museen erinnert zu werden. So erscheint die Organisation der Arbeit der Museen als der Schlußpunkt einer jahrhundertelangen Entwickelung und an dieser gemeinsamen Arbeit im Dienste der Wissenschaft und Volkserziehung sollen auch die Provinzialmuseen selbstlos ihren Antheil nehmen und ihre Sammlungen nicht blos dem Gelehrtenstande nutzbar machen, sondern vor allem auf die ganze Bevölkerung erziehend wirken lassen. In diesem Sinne grenzt Dr. Pinder die Aufgaben der Museen ab und widmet der näheren Ausführung seiner Ansichten darüber den größeren Theil seiner Brochüre, namentlich betont er, daß die Provinzialmuseen in den Gebieten der Geschichte und Vorgeschichte, der Münzkunde und Industrie, und wollte man die Naturaliensammlungen ihrer Provinzen mit in Betracht ziehen, auch in der Flora, Fauna und Mineralogie der betreffenden Landschaften eine schöpferische und grundlegende Thätigkeit zu entwickeln haben.

Die Gründung eines sächsischen Provinzial-Museums wurde denn auch schon gleichzeitig mit der Errichtung der historischen Commission geplant und nahmen unter der sich weiter entfaltenden Thätigkeit der letzteren die einschlägigen Pläne mehr und mehr eine feste Gestalt an. Leider versagte aber der letzte Provinziallandtag in der Sitzung vom 8. Jan. 1880 mit geringer Mehrheit die zum Ausbau des Museumgebäudes und zur Aufstellung und Bewachung der Sammlungen nöthigen Mittel. Sollte diese Weigerung mehr als eine nur einstweilige Zurückschiebung des Planes bedeuten, so wäre sie tief zu bedauern, da durch Ankauf und Ausgrabungen von Seiten der Provinzial-Verwaltung bereits ein weiterer werthvoller Grundstock gewonnen ist, der nun leider noch immer der öffentlichen Benutzung entzogen bleibt. Auch reicht die wohlwollende Zusage des preußischen Cultusministeriums, durch Hergabe des größten Theiles der Residenz zu Halle die nöthigen Räumlichkeiten auf 30 Jahre hinaus zur Verfügung zu stellen, nur bis zum nächsten Landtage, dessen Eröffnung bekanntlich gestern stattgefunden hat. Würde die Provinzialvertretung auch diesmal die Bewilligung der bescheidenen Mittel, welche der Provinzialausschuß, wie wir hören, für die Errichtung des Provinzialmuseums fordert, ablehnen, so steht zu befürchten, daß die Residenz für andere Zwecke seitens des Saates bestimmt wird und daß alsdann, auch wenn späterhin die Provinzialvertretung anderen Sinnes geworden sein sollte, die Frage des Provinzialmuseums wegen der Schwierigkeit seiner Unterbringung auf unabsehbare Zeit vertagt werden müßte. Die alte Residenz der sächsischen Administratoren des Erzstiftes Magdeburg erhebt zwar keinen Anspruch auf künstlerische Bedeutung; sie umfängt statt dessen den Eintretenden mit der Weihe der geschichtlichen Erinnerungen. Der ehemalige Banketsaal, der jetzt der katholischen Gemeinde für ihren Gottesdienst dient, wird voraussichtlich nach längerer Zeit gleichfalls verfügbar werden, da die Gemeinde ein größeres Gotteshaus sich selbst bauen will, und während der Saal für kirchliche Zwecke nur als Nothbehelf gelten kann, würde er für das Provinzialmuseum eine wirkungsvolle Zierde werden können. Auf keinen Fall dürfte sich späterhin ein so geeignetes Gebäude für das Museum ausfindig machen lassen, wie es die durch den Neubau der Kliniken frei gewordene Residenz ist. Diesem von der Commission sehnlichst gewünschten Provinzialmuseum, welchem auch die erwähnten bedeutenden Sammlungen des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins überwiesen werden sollen und welchem in kunstgewerblicher Hinsicht die kekannten Wandverkleidungen aus dem früheren Thalamtshause in Halle als werthvolle Bereicherung übergeben werden würden, will sie möglichst alle in der Provinz gemachten Funde zuführen. Sie hat daher bereits vor ein paar Jahren den zahlreichen Besitzern kleinerer Sammlungen die Bitte an's Herz gelegt, das gemeinnützige Unternehmen wenigstens durch Ueberlassung der Doubletten und entbehrlichen Stücke zu unterstützen, wenn es nicht vorzogen würde, dem Einzelnen durch Einverleibung in das große Ganze den ihm gebührenden Werth zu verleihen. Wie bereits angedeutet, verfügt die Commission dank der Einsicht der Provinzialvertretung auch über Mittel, welche ihr

---

* Nr. 3 der in Leipzig durch Edwin Schlömp verlegten Sammlung kunstgewerblicher und kunsthistorischer Vorträge, welche in zwanglosen Lieferungen von je 3—4 Bogen à 1 Mark — eine Serie von 12 Heften kostet 10 Mark — erscheinen. (34 S. gr. Octav.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820307010/fragment/page=0001

denselben als nicht zutreffend. Was das Monopol anlange, so werde in Ostpreußen dem kleinen Tabakbauer durch das Monopol die Controle bei der Ablieferung sehr erschwert werden, ebenso in Westpreußen und Schlesien, und werde die Regierung in Folge dessen gezwungen sein, den Tabakbau immer mehr und mehr zu beschränken. Durch die eiserne Nothwendigkeit würde die Verwaltung gezwungen sein, rigoros vorzugehen. Rittergutsbesitzer Kannemann ist der Ansicht, daß der Spiritus nicht höher besteuert werden kann, wohl aber der Tabak, und da sei das Monopol das Beste. Stadtrath Koswark (Danzig) ist gegen das Monopol, während Herr von Nathusius (Althaldensleben) keine Bedenken hat, die Tabak-Industrie unter den Staat zu stellen. — Herr Krüger (Tabakfabrikant aus Westpreußen) führt aus, die Vorlage habe zwar etwas Bestechendes für die Pflanzer, bei genauer Prüfung müsse man sich aber gegen dieselbe aussprechen. Entschieden müßte er sich gegen die Bestimmung erklären, wonach der Bundesrath die Anbaubezirke ändern dürfe. — Comm.-Rath Heimendahl (Crefeld) empfiehlt nochmals die Fabrikatsteuer. — Herr von Bath empfiehlt das Monopol, das für den kleinen Tabakbauer von Vortheil sei. — Herr Meyer (Halle) wünscht eine Erhöhung der indirecten Steuern vorzugsweise auf geistige Getränke und bekennt sich als einen entschiedenen Gegner des Monopols, das die gesammte Bevölkerung auf das Schwerste und zwar in vielfacher Gestalt schädige. — Stadtrath Hagen theilt nicht die Anschauungen der Herren Landwirthe, die sich vom Monopol Vortheile versprechen. Der Staat werde, da er das Recht der Preisfestsetzung habe, nicht umhin können, die Preise so zu stellen, daß der Tabakbauer dabei nicht werde bestehen können. — Comm.-Rath Braun hält die Befürchtung des Vorredners für unbegründet. — Der Reg.-Comm. v. Meyer nimmt zu einer längeren Rede für das Monopol das Wort. — Herr Kochhann erklärt sich entschieden gegen das Monopol, jedenfalls aber für größere Erleichterungen der kleinen Tabakbauer. — Die Debatte wendet sich den Fragen über den „Verschleiß" zu. Herr Kalle richtet in dieser Beziehung mehrere Anfragen an den Reg.-Commissarius, auf welche dieser eingehend antwortet. — Herr Hassel will eine größere Anzahl von Verschleißstätten, namentlich in großen Städten eingerichtet wissen. Um 2 Uhr wird die Debatte vertagt.

Die Fortschrittspartei erläßt zur Kirchenvorlage folgende Erklärung:

1) Gesetzliche Erfordernisse für die Vornahme geistlicher Amtshandlungen sind der Besitz des deutschen Staatsbürgerrechts und der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie die wissenschaftliche Vorbildung (Entlassungsprüfung auf einem deutschen Gymnasium, dreijähriges theologisches bezw. allgemein wissenschaftliches Studium auf einer deutschen Staatsuniversität). Von der wissenschaftlichen Vorbildung kann nach gesetzlich festzustellenden Grundsätzen für eine nur für bestimmende Uebergangszeit dispensirt werden.

2) Die Bestimmungen über Anzeigepflicht und Einspruchsrecht bleiben unverändert mit der Maßgabe, daß die rechtliche Bedeutung der Anzeige auf die besonderen staatlichen Beziehungen der Geistlichen beschränkt wird. Demgemäß ist die Anzeige Voraussetzung für die Befähigung, in Anstalten des Staates oder der politischen Verbände zu functionren, an den vom Staat oder von politischen Verbänden für Geistliche aus allgemeinen Rechtstiteln oder freiwilligen Zuwendungen ausgesetzten Fonds oder Beneficien theilzunehmen und die in den Gesetzen und Verordnungen des Staats oder der politischen Verbände den Geistlichen eingeräumten Befreiungen oder Privilegien für sich geltend zu machen.

3) Strafbar und ohne rechtliche Wirkung bleibt die Uebertragung geistlicher Aemter oder die Vornahme geistlicher Amtshandlungen, wenn die Betreffenden den Erfordernissen ad 1 nicht genügen oder durch gerichtliches Urtheil wegen schwerer Verletzung der auf das geistliche Amt bezüglichen Gesetze (§ 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1873) für unfähig zur Bekleidung eines geistlichen Amts erklärt worden sind.

Die „Germania" bemerkt hierzu, die fortschrittlichen Vorschläge seien zwar besser als die Maigesetze, aber nach den vorausgegangenen Ankündigungen enttäuschten sie einigermaßen. Es fehle denselben sogar ein klares Prinzip. Die „Nat.-Ztg." meint, daß man mit diesen Vorschlägen dem Centrum gegenüber nicht weiter kommen werde. Die Erklärung sei aber werthvoll als Beweis, daß auch die Fortschrittspartei an den wesentlichen Grundlagen der Falk'schen Gesetzgebung festhalte.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Landrath v. Runkel (Neuwied) den Abg. Lieber auf Pistolen gefordert habe, weil der Letztere bei der Debatte über das Eingreifen des Militärs in Rheinbrohl ihn angegriffen habe. Abg. Lieber hat die Forderung mit vollem Recht abgelehnt, weil er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter vorhandene Mißstände auf der Tribüne offen zur Sprache bringen müsse.

Der berliner Correspondent der „Frankf. Ztg." hört von Gegnern des Tabakmonopols, daß zweifellos die Majorität des Ausschusses des Volkswirthschaftsraths sich für das Monopol erklären werde. Nach ziemlich sicherer Berechnung würden im Ausschuß 16 für, 9 gegen das Monopol, und im Plenum 40 für, 30 dagegen stimmen.

---

* Die „Nordische Presse" veröffentlicht folgende Note ihres Redacteurs:

Da mein politischer Gegner, Herr Kammerrath v. Berling, dem Landrath v. Bennigsen sein „obiöses Pamphlet" verziehen hat, so liegt für mich kein Grund vor, rigoroser als der Schwergekränkte zu sein. Ich ziehe deshalb die Berufung in meiner Privatklage zurück, mich an die Gnade des Hohen Senats (der Stadt Lübeck) wendend, und zwar geschieht dies in dem Bewußtsein, „eine für alle Parteien unerquickliche Angelegenheit" aus der Welt zu schaffen. Dr. v. Rutenberg

* Der Bericht über die Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses folgt in einer der Beilagen.

---

* **München,** 4. März. (Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Bei der Wahlprüfungsdebatte verglich der Abgeordnete Kopp die jetzige Lage mit derjenigen zur Zeit des Ministers v. d. Pfordten und bemerkte, auch v. d. Pfordten habe sich durch die Krone zu schützen gesucht, der Nachfolger v. d. Pfordtens, Fürst Hohenlohe, habe aber den Standpunkt v. d. Pfordtens nicht eingenommen. Die Rechte könne daher verlangen, daß die Minister über die Lage an die Krone berichteten und entweder ihre Entlassung nähmen oder die Kammer auflösten. Die Opposition werde ausharren, wie das Centrum; wer zur Verständigung rathe, der übe Verrath an seinen Wählern. Der Vorsitzende des Ministerrathes, v. Lutz, erwiderte, der Abg. Kopp verwechsele den Konstitutionalismus mit dem Parlamentarismus, letzteren gäbe es in Baiern nicht, die Minister seien daher auch verfassungsmäßig nicht zur Demissionirung verpflichtet. Ebenso wenig wollten sich die Minister mit der Krone decken, vielmehr übernähmen dieselben für alle ihre Handlungen die volle Verantwortung. Er würde der erste sein, der seinen Posten aufgeben würde, wenn dadurch die in Bayern bestehenden Differenzen gehoben werden könnten; da das aber nicht der Fall sei, glaubten die Minister auch die Verantwortung für das Aushalten auf ihren Posten tragen zu können.

* **München,** 4. März. Bezüglich des von den Abgg. Daller, Kopp, Rittler und Gen. bei der Kammer der Abgeordneten eingebrachten Antrags, den König zu bitten, anzuordnen, das bei Auslegung und Anwendung der Verfassungsbeilage über die Verhältnisse der katholischen Kirche die Tegernsee'er Erklärung des Königs Max Josef I. vom 15. September 1821 der Staatsregierung als Richtschnur zu dienen habe, erklärte der Cultusminister von Lutz im Finanzausschusse, die Tegernsee'er Erklärung könne keinem bairischen Minister zur Richtschnur in Verfassungsfragen dienen. Er wollte aber gern zugestehen, daß diese Erklärung als Ausdruck des königlichen Wohlmollens gegen die katholische Kirche aufzufassen sei. Als weitere Zugeständnisse bezeichnet der Minister die Wiederbesetzung theologischer Lehrstühle im Einvernehmen mit den Bischöfen, die Entfernung des altkatholischen Professors Friedrich von der theologischen Fakultät München, ferner eine Revision der Simultanschul-Verordnung vom Jahre 1873. Der Abg. Sickenberger ist aus dem Finanzausschusse ausgetreten, weil er im Gegensatze zu den Mitgliedern der s. g. patriotischen Partei durch die Erklärungen des Cultusministers befriedigt ist.

* **Karlsruhe,** 4. März. In der ersten Kammer beantwortete Staatsminister Turban eine Interpellation bezüglich einer Enquête über die Verschuldung des kleinen und mittleren Bauernstandes, indem er erklärte, daß einer allgemeinen Statistik und Enquête über die landwirthschaftlichen Verhältnisse Bedenken entgegenständen, daß aber die Regierung mit einer Statistik der Zwangsvollstreckungen beginnen werde, wie Baiern eine solche für 1880 veranlaßt habe.

Halle, den 6. März

— Der Sächsisch-Thüringische Dampfkessel-Revisions-Verein hier hält Freitag den 10. d. mittags 12 Uhr im Stadtschützenhause seine (9.) ordentliche Generalversammlung.

Meteorologische Station.

	5. März. 10 U. Ab.	6 März 8 U. Mg.
Barometer Millim.	751.21	747,60
Thermometer Celsius	+ 6,38	+ 6,25
Rel. Feuchtigkeit	69,4 %	71,9 %
Wind	SSW 2	WSW 3

6. März 6 Uhr früh. (Bei wenig verändertem Barometerstande am 5. ein halbheiterer Tag mit zunehmender Trübung bei Süd und Südwest und langsam steigender Temperatur.) Bar. 750, Südst stürmisch, bewölkt Thermn. + 8 C. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygrom. + 8,2.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

4 März 8 Uhr morgens. Zwei Depressionen, die eine über Frankreich, die andere an der Westküste Britanniens lagernd, schienen sich ostwärts zu bewegen und beeinflußten das Wetter im mittleren Deutschland, wo meist trüber Himmel bei vorherrschend südlichen und östlichen Winden unter wenig veränderten Temperaturverhältnissen. Im nordwestlichen Theile war viel Regen gefallen und südlich vom Thüringer Walde herrschte leichter Frost. Haparanda 754 — 23 Nordost leicht wolkenlos, Moskau 756 + 2 Südwest still bedeckt, Hamburg 751 + 4 still Nebel, Berlin 751 + 3 Ost still halb bedeckt, Wien 753 + 2 Nordwest still wolkenlos, Triest 756 + 8 still wolkig, Wiesbaden 750 + 2 Nordost still wolkig.

Landtag der Provinz Sachsen.

(Original-Bericht der „Saale-Zeitung.")

1. Sitzung.

Merseburg, 5. März.

Nach vorausgegangenem Gottesdienste im Dome, in welchem Herr Ober-Consistorialrath Leuschner nach Matth. 15, 21 über das Thema: „Die fürbittende Liebe für unser Volk" predigte, und nach einer kurzen vertraulichen Vorbesprechung wurde der sechste Provinzial-Landtag kurz nach 12 Uhr durch den Oberpräsidenten Herrn v. Wolff eröffnet. Derselbe sprach in seiner Begrüßungsrede die Erwartung aus, daß die Verhandlungen von gegenseitigem Vertrauen getragen sein würden. Er wies darauf hin, daß zum ersten Male seit Einführung der neuen Provinzialordnung die Vertretung der Provinz erneuert und der größere Theil der bisherigen Vertreter wieder hierher gesendet sei. Die verflossene erste Periode umfasse einen hochwichtigen Zeitabschnitt, da in ihn die Ausführung der Verwaltungsreform fiel, und er erkannte an, daß die Vertretung der Provinz die verschiedensten Aufgaben mit Geschick und Energie in Angriff genommen habe. Die Provinzialinstitute namentlich haben sich einer unausgesetzten Pflege zu erfreuen gehabt. Für alles das war der Herr Oberpräsident in der Lage, der früheren Vertretung den Dank der Staatsregierung nachzurufen. Auch gedachte er Desjenigen, der vor ihm an derselben Stelle dem Landtage gegenüber stand. Er erklärte sodann, daß umfangreiche Arbeiten dem Landtage bevorstünden, u. A. werde er über das Bedürfniß zur Vereinfachung der Landesverwaltung sich zu äußern haben; ferner über die Frage der Einführung eines besonderen Erbfolgegesetzes; der Provinzialhaushalt für die nächste zweijährige Periode werde ihm vorgelegt werden; die Fürsorge für die öffentlichen Anstalten und Asyle sowie die Angelegenheit des Provinzialmuseums, die Versorgung der Wittwen und Waisen von Provinzialbeamten werde ihn gleichfalls beschäftigen. Sodann erklärte er den 6. Provinzial-Landtag im Namen Sr. Maj. für eröffnet.

Das Amt des Alterspräsidenten übernahm der 1805 geborene Gutsbesitzer Schneidewind, welcher die Verhandlungen durch ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät einleitete. Die Verlesung der Abgeordnetenliste ergab die Stimmfähigkeit des Landtags. Die frühere Landtagsvorsitzende Excellenz v. Krosigk-Poplitz beantragte sodann persönlich den Grafen von Stolberg-Wernigerode zum Vorsitzenden zu wählen, was durch Acclamation geschah. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden mußte durch schriftliche Abstimmung erfolgen, da für dieses Amt von einer Seite General-Director Listemann-Magdeburg, von anderer Oberbürgermeister Breslau-Erfurt vorgeschlagen wurde. Letzterer erhielt 57, ersterer 37 Stimmen. Abg. Breslau ist somit zum Stellvertreter gewählt. Darauf übernahm Graf v. Stolberg-Wernigerode den Vorsitz, versprach prompte Geschäftsführung und erbat sich die freundliche Nachsicht des Landtags. Zugleich ersuchte er denselben, dem bisherigen Vorsitzenden, Sr. Excellenz v. Krosigk-Poplitz, Anerkennung, Verehrung und Dank durch Aufstehen von den Plätzen auszudrücken. Abg. v. Krosigk dankte in kurzen Worten. Die Wahl der Schriftführer wurde durch Acclamation vorgenommen. Sie traf die Herren Bürgermeister Sachse und Wachtel und die Herren Landräthe Meyer-Salberstadt und v. Koseritz-Wittenberg. Damit war die Konstituirung des Landtags beendet. — Es folgte nun eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Debattelos wurde mehreren Herren der erbetene Urlaub bewilligt. Der Vorsitzende verlas sodann die Uebersicht der Laudtagsarbeiten, soweit dieselbe bisher feststeht. Außer den oben aus der Eröffnungs-Ansprache schon angeführten Gegenständen sind von wichtigeren Aufgaben noch zu nennen: der Entwurf der Besoldungsgrundsätze für die Provinzialbeamten, die Umwandlung der 4½ procendigen Provinzialanleihe in eine 4 procentige; die Beschlußfassung über die Provinzialchausseen in Erfurt; Gewährung einer Beihilfe an den Kunstverein in Magdeburg; ein anderweites Viehseuchenreglement; Errichtung eines Asyls für nicht gemeingefährliche Geisteskranke in Altscherbitz und Neubau der Irrenanstalt Nietleben. Von den 5 bisher eingegangenen Petitionen beziehen sich 4 auf das Provinzialmuseum.

Nach diesen Mittheilungen erfolgte noch die Wahl von drei Mitgliedern des Landtagsvorstandes; ohne weitere Besprechung einigte sich der Landtag dahin, die Herren Gra f

---

den Ankauf von Alterthümern gestatten. Theils auf diesem Wege theils als Geschenke einzelner Privaten ist bereits eine stattliche Reihe von Alterthumsgegenständen zusammengebracht, welche sich gegenwärtig in Merseburg und Halle befinden.

Die in Merseburg vorläufig verblieben sind der größeren Zahl nach in einem Zimmer des Ständehauses und ferner in dem Sitzungszimmer des Provinzialausschusses aufgestellt, die anderen Gegenstände, namentlich zahlreiche Skelette, welche aus den Gräbern bei Leubingen und Nauschütz stammen, und die Ausbeute der torgauer Ausgrabungen, die besonders in Thongefäßen besteht, haben die Kisten, in denen sie verpackt waren, noch nicht verlassen, da es an Raum für sie gebricht. Die erste Anregung zu einer Alterthumssammlung der Provinz hat übrigens das Anerbieten der Erben des Dr. Schultheiß in Wolmirstedt gegeben, dessen aus 730 Nummern bestehende rühmlich bekannte Sammlung, das Ergebniß eines langjährigen Sammelfleißes, i. J. 1877 für den ziemlich mäßigen Preis von 3100 M. an den Provinzialverband überging. Der Fundort für die meisten Alterthümer der Schultheiß'schen Sammlung ist der Kreis Wolmirstedt, eine kleinere Zahl gehört den Kreisen Magdeburg, Neuhaldensleben, Stendal, Osterburg, Gardelegen, Jerichow I und Aschersleben an. Fast zu gleicher Zeit fiel dem Provinzialverbande die reiche Ausbeute der Ausgrabungen zu, welche im Süden der Provinz, in den Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg und namentlich im eckartsberger und weißenfelser Kreise auf seinen Antrieb und unter Aufsicht der historischen Commission durch Professor Dr. Klopfleisch aus Jena durchgeführt wurden. Ebenso sind die Funde, welche dieser unermüdlich thätige Gelehrte bei den weiteren Ausgrabungen in den Kreisen Sangerhausen, Ziegenrück, Zeitz, Merseburg, Saalkreis, Halle und Calbe gesammelt hat, an den Provinzialverband abgeliefert worden. Da sich nur ein Theil der Sammlungen bisher aufstellen ließ, so ist auch die Catalogisirung noch nicht vollständig durchgeführt. Eine Musterung der bis jetzt systematisch geordneten Alterthümer wird manchem Leser eine erwünschte Aufklärung über die Art der Sammlungen geben. So finden sich von Gold- und Silbersachen 27 Nummern verzeichnet, darunter ein silberner Ring von arabischer Arbeit (Fundstätte: Elbeyer Burgwall), der sich mit einigen Silbermünzen des Königs Heinrich II. zusammen vorfand; ein dreischneidiges starkvergoldetes Instrument in Dolchform, einer zwischen Colbitz und Farsleben (Kr. Wolmirstedt) ausgegrabenen Urne entnommen; ein aus dem tiefsten Grabe bei Leubingen (Kr. Eckartsberga) aus Tageslicht beförderter Goldschmuck aus einem Armringe, einer kleinen Spirale, zwei Nadeln und zwei Fingerringen bestehend, der spätestens im 2. Jahrh. v. Chr. gearbeitet ist; einige zum Theil gut erhaltene Reste silberner Filigranarbeiten aus den oberen Gräbern bei Leubingen, welche mit einer Münze des Kaisers Claudius Gothicus (270 n. Chr.) aufgefunden sind. An Gegenständen aus Bronze sind bisher 247 Nummern verzeichnet. Unter ihnen sind besonders erwähnenswerth: eine Bronzefigur wohl römischen Ursprungs (Fundort: Barleben b/Wolmirstedt), verschiedene Dolchklingen mit Resten der hölzernen Griffe sowie Ringe mit Ledergeflechten aus den Leubinger Gräbern, eine große Kette mit 36 Gliedern und thierförmigen Haken und großen Knöpfen an welchen vielleicht das Schwert getragen wurde, bei Aylsdorf (Kr. Zeitz) aus einem Flachgrabe ausgegraben, 35 Stück Celte, 1880 bei Bennewitz (Saalkreis) durch die Pflugarbeit aufgeschlossen. In 135 Nummern werden die Gegenstände aus Eisen, Kupfer ꝛc. aufgezählt. Den reichhaltigsten Theil der Sammlungen bilden die Steingeräthe, welche 283 Nummern bis jetzt ausmachen. Hierunter zeichnen sich aus: mehrere schöne Streitäxte mit und ohne Durchbohrung, Pfeilspitzen aus Feuerstein, 290 Feuersteingeräthe aus der Umgegend von Biere (Kr. Calbe), Näpfe aus Sandstein mit eingepaßten Quetschsteinen zum Mahlen oder Quetschen von Getreide aus den Kreisen Neuhaldensleben und Weißenfels (Nautschütz), verschiedene andere Steingeräthe, welche theils Prof. Klopfleisch bei Nautschütz ausgrub, theils eine Höhle der Wernburgs-Kuppe bei Kamsdorf (Kr. Ziegenrück) enthielt. Die Gegenstände aus Thon, Glas, Holz, Geweben u. dergl. sodann umfassen 326 Nummern; unter ihnen erheben außer den zahlreichen und verschiedenartigen Graburnen namentlich die bei Lebusa und Schönewalde (Kr. Schweinitz) gefundenen Thongefäße der mannigfachsten und eigenartigsten Form Anspruch auf Beachtung. Hierher gehören nun auch die in den zahlreichen Opferstellen zwischen Giebichenstein und Halle in großer Zahl gefundenen trichterförmig ausgehöhlten, unten zugespitzten Thonkegel und die massiven oben in einer mit Vertiefungen versehenen Platte auslaufenden Thonsäulen; daran schließen sich Perlen aus Glasfluß und geschliffenen Halbedelsteinen und Gewebereste aus dem Leubinger Grabhügel. Auch ist eine größere Zahl von bearbeiteten Knochen, Eberzähnen und Hirschgeweihen vorhanden, worunter sich theils zum Schmuck, theils zum täglichen Gebrauch bestimmte Gegenstände (Kämme, Nadeln ꝛc.) befinden. Münzen sind bisher nur 10 registrirt und zwar nur silberne und kupferne. Sie reichen, wie jene römische Münze andeutet, bis in die Kaiserzeit Rom's zurück. Diejenigen Alterthümer, welche in Halle aufbewahrt werden, verdanken ihre Sammlung zum größten Theile dem früheren hallenschen Ober-Postsecretär Herrn Warneke, haben leider aber auch noch nicht aufgestellt werden können, da der Raum fehlt.

Es ist kaum zweifelhaft, daß unsere Provinz früher oder später zu einem solchen Museum gelangen wird; schon die künstgewerbliche Richtung der Gegenwart steuert auf dieses Ziel los. Das neuerwachte liebevolle Verständniß für die Reste der Vorzeit drängt auf eine gewissenhafte Zusammenhaltung derselben. Möge daher unsere Provinzialvertretung, dem Drange der geschichtlichen Entwicklung nachgebend, möglichst bald auf die Errichtung einer Stätte bedacht sein, wo die Angehörigen der Provinz alles beisammen finden, was zur Veranschaulichung von dem Leben und Schaffen der Vorfahren und der vorgeschichtlichen und mittelalterlichen Zustände unserer sächsischen Heimath dienen kann. Dr. A. B—t.

---

[37]

Schloß Montbeliard.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Aus welchem Grunde sollte ich es nicht werden können?" „Baronesse Stephanie paßt nicht zu Dir, Du bist Gemüthsmensch, musikalisch gebildet und eine geistig angelegte Natur, sie dagegen ist leichtlebig, ziemlich unwissend und für geistige Interessen nicht empfänglich. Sie besitzt außer ihrer Schönheit Nichts, was Dich auf die Dauer fesseln wird."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820307010/fragment/page=0002

von der Schulenburg-Angern, Freiherr von Marschall und Oberbürgermeister Dr. Engelhart in dieses Amt zu berufen. Die Rechnungscommission und die Commission für die Feuersocietäten wurden gleichfalls nach den Vorschlägen des Abg. v. Krosigk-Poplitz ohne Umschweife gewählt. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die ersten Berathungen die Feuersocietäten betr. Vorlagen und des Provinzialhaushalts für 1882/84. Schluß 3/42 Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

□ **Mühlhausen,** 3. März. Bestimmt durch die großen Mängel der gegenwärtigen Friedhofshalle und die hiermit verbundenen Unzuträglichkeiten für die Leidtragenden ist die Erbauung einer im Kabellenstile gehaltenen Gottesackerkirche ernstlich in's Auge gefaßt worden. Wie wir erfahren, wird auf dem städtischen Bauamte bereits eifrig an der Herstellung der erforderlichen Baupläne gearbeitet. — An Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes und Vorsitzenden der Handelskammer, des Commerzienraths Werner, wurde bei der jüngst stattgefundenen Ergänzungswahl der Fabrikant E. Walter gewählt. Der gegenwärtige Vorsitzende der Handelskammer ist Bierbrauereibesitzer W. Weymar.

⊙ **Mühlhausen,** 4 März. Unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulraths Dr. Todt fand gestern und heute Vormittag am hiesigen Gymnasium die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Vier Prüflinge wurden auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten von derselben dispensirt, während von den übrigen 11 Examinanden 9 bestanden.

—t. **Stassfurt,** 4. März. In der Nacht zum Freitag verunglückte auf dem herzoglichen Salzwerke zu Leopoldshall ein Arbeiter dadurch, daß er zwischen zwei Puffer gerieth und erheblich gequetscht wurde. Der Bedauernswerthe, welcher aus Giersleben bei Aschersleben stammt und bald nach dem Vorfalle seinen Geist aufgab, hinterläßt eine Wittwe mit sieben Kindern.

—g— **Lützen,** 4. März. Der erste, vom Comite der Merseburger Geflügelausstellung angekündigte Wettflug belgischer Brieftauben hat am heutigen Tage stattgefunden. Sämmtliche um 3 Uhr 15 Minuten in Freiheit gesetzte Tauben erreichten ihren jetzigen Heimathsort Lützen kurz vor 4 Uhr. Sie haben also den Weg von Merseburg bis Lützen in einer Zeit von 40—45 Minuten zurückgelegt.

— Der Herr Oberpräsident hat dem Comite für Ferienkolonien in Magdeburg gestattet, innerhalb der Stadt Magdeburg im März eine Hauscollecte für die Zwecke des Vereins einzusammeln.

□ Die diesjährige Auction von Graditzer Gestüts-Pferden findet Donnerstag, den 13. April, von Mittag 12 Uhr ab auf dem königlichen Gestüthofe zu Graditz bei Torgau statt, und zwar werden ca 50 vierjährige und ältere Hengste, Wallache und Stuten incl. mehrerer junger, zu Rennzwecken geeigneter Vollblut-Pferde, sowie einige Fohlen zum Verkauf kommen. Sämmtliche vierjährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren, und wird das Nähere über Abstammung u. s. w. derselben aus den vom 2). März ab im königlichen Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu Berlin, im Union-Club und Tattersall zu Berlin und in Graditz in der Gestüts-Expedition zur Empfangnahme bereit liegenden Listen zu ersehen sein. Am Auctionstage werden bei Ankunft des Zuges von Leipzig resp Halle vormittags 10 Uhr und von Kottbus resp. Berlin vormittags 10 Uhr 57 Minuten am Bahnhof Zschackau Wagen zum Abholen bereit stehen.

— Aus Aschersleben wird der „M. Z." geschrieben: Seit einiger Zeit kommen die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten um erer Stadt in jeder Woche einmal in einem Hotel zusammen, um sich in zwangloser Weise über städtische Angelegenheiten und sonstige die Stadt berührende Gegenstände zu unterhalten und einander persönlich näher zu treten.

○ **Gera,** 5. März. Gestern Abend starb hierselbst plötzlich in einer Versammlung des Kriegervereins im Hotel zum Kronprinz, in welcher er einen Vortrag gehalten hatte, nachdem er nach Beendigung desselben, inmitten der Versammlung wieder Platz genommen hatte, der Präsident des Landgerichts hier, Herr G. Hirt, Inhaber verschiedener Orden, am Herzschlag. Er wurde todt in seine Wohnung gebracht.

—p— **Göttingen,** 5. März. Der seit 1877 hier habilitirte Privatdocent Dr. L. Ehrenberg, Verfasser des Buches „Beschränkte Haftung des Schuldners nach See- und Handelsrecht", wurde zu Ostern d. J. einem Rufe als ordentlicher Professor der Rechte nach Rostock Folge leisten. Dadurch vermindert sich die Zahl unserer Privatdocenten von der ominösen 13 auf 12; unter ihnen befindet sich nur noch ein einziger Jurist und gar kein Theologe.

-j **Jena,** 5. März. Der hiesigen Universitätsmusik wurde vom französischen Unterrichtsminister der Schriftenaustausch mit den französischen Universitäten angeboten, worauf erstere eingegangen. — In Weimar wird im Monat Juli oder August der sächsisch-thüring. Gasfachmänner-Verein seine diesjährige Sommer-Hauptversammlung abhalten.

Vermischtes.

— [Schiffbruch.] Während eines heftigen Sturmes scheiterte in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch auf der Höhe von Great Yarmouth an der Küste von Norfolk der Dampfer „Livadia" aus Newcastle, welcher mit einer Kohlenfracht auf der Reise von Shields nach Alexandrien begriffen war. Der Capitän und 23 Matrosen ertranken. Nur der Hochbootsmann wurde gerettet.

— [Schachteinsturz.] Der der Saxonia-Gewerkschaft gehörende Einfiedle-Schacht in Brohn bei Teplitz ist eingestürzt. Angeblich sollen vierzig Personen verunglückt sein. Vier Todte wurden bereits herausgefördert.

— [Ein schauerliches Verbrechen,] das an Cynismus, Barbarei und kaltblütiger Grausamkeit wohl so leicht nicht übertroffen wird, wurde in Mariakerke le Grand (Belgien) verübt. Als am 25. Febr. die Kinder des Todtengräbers auf den Kirchhof spielen gingen, sahen sie einen menschlichen Körper von dem großen Crucifix herabhängen, das sich in der Mitte des Friedhofes erhebt. Es war die Leiche eines Mannes zwischen 45 und 50 Jahren, mittlerer Statur, kahl und sehr ärmlich gekleidet, welche mit dem Halse am Crucifix aufgehängt war; außerdem hatte man den Strick um die Beine des Christusbildes geschlungen. Die durchschnittene Kehle des Ermordeten klaffte halb offen, das Gesicht war gegen das Innere gerichtet, und auf der Brust des Unglücklichen hatte der Mörder mit einer Schärfe ein ziemlich großes kupfernes Kreuz geheftet, das aus einer Kirche zu stammen schien. Niemand erkannte den Gemordeten. Man fand bei ihm blos einen Brief mit der Bezeichnung „Brüssel", der Familienangelegenheiten betraf. Ungefähr 50 Schritte von dem Orte der entsetzlichen That befand sich eine große Blutlache, in der Mitte derselben lag ein blutiges Rasirmesser. Ueber die Personen des Ermordeten und des Mörders fehlt jeder Anhalt.

— [Bestrafter Weinfälscher.] Der Weinhändler Moritz Kahn von Diersburg wurde wegen Betrugs beim Weinhandel zu 3000 M. Geldstrafe und Confiscation der beschlagnahmten 400 Hectoliter Kunstwein verurtheilt. Kahn bezog in den letzten 14 Monaten so viel Weinsteinsäure, daß auf die Bereitung von 5000 Hectoliter Kunstwein geschlossen werden darf.

— [Der Strike der Kohlenarbeiter in der Gegend von Nürschau] nimmt ungeahnte Dimensionen an. Die Zahl der Strikenden hat sich noch um die Arbeiter von der Sulker Zeche vermehrt. Außer 57 Gendarmen ist auch eine Compagnie des Regiments Nobili aus Pilsen zur Aufrechthaltung der Ordnung dort eingetroffen. Bisher fand nur die Verhaftung des Arbeiters Johann Schwarz, der als Rädelsführer galt, statt, er wurde gefesselt nach Pilsen escortirt. Alle Bemühungen, die Strikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, sind vergeblich. Sämmtliche Strikende unterzeichneten eine Petition an das Ministerium wegen Verbesserung ihrer materiellen Lage und Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden.

— [Unter den Familiennachrichten] auswärtiger Blätter finden wir die folgende: Albert Traeger, Henriette Traeger, geb. Caro. Nordhausen und Berlin, 4. März 1882. Sowohl den Freunden des Parlamentariers als des Dichters Traeger wird diese Notiz von Interesse sein.

— [Ein verunglückter Luftschiffer.] Oberst Brine, ein berühmter Aeronaut, traf schon seit Wochen Vorbereitungen, von Canterbury nach Boulogne über den Aermelkanal per Luftballon zu fahren. Der Ballon, nach einem neuen System aus Guttapercha construirt, wurde mit Provisant versehen. Am Sonnabend Vormittag 11 Uhr stieg der Ballon mit 2 Passagieren bei günstigem Winde auf und flog in der Richtung gegen Folkestone ab. Der Ballon fiel am Nachmittag ins Meer, 9½ engl. Meilen südöstlich von Dover. Später landete der Postdampfer „Calais" in Dover, derselbe hatte den Ballon und die Passagiere gerettet.

Todesfälle.

In Breslau ist am 2. d. Professor Dr Simon, namhafter Mediciner, gestorben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Frankfurt a. M., 5. März, nachm. (Telegr.) Effecten-Societät. Fest. Creditactien 253⅞, Darmstädter Bank 156⅛, Oesterreich.-ungar. Bank 699,00, Disconto-Commandit —, Oesterr. Silberrente 64⅛, Oesterreich. Papierrente —, Oesterreich. Goldrente 79½, 4procent. Ungar. Goldrente 74⅞, 1860er Loose 120¼, Ungar. Staatsloose 224, Böhm. Westbahn 259, Nordwestbahn 176⅝, Galizier 254¼, Franzosen 260⅜, Lombarden 118½, 1880er Russen 60¼, II. Orientanleihe 53⅛. Nach Schluß der Börse: Creditactien 274, Franzosen 260⅝.

* Wien, 5. März, nachm. (Telegr.) Privatverkehr. Ungar. Creditactien 310,00, österr. Creditactien 312,00. Franzosen 306,25, Lombarden 139,25, Galizier 297,40, Nordwestbahn 207,50, Elbthal 219,00, österr. Papierrente 75,15, do. Goldrente —, ungar. Papierrente 87,10, 4proc. ungar. Goldrente 87,70, Marknoten 58,80, Napoleons 9,52, Wiener Bankverein 116,25. Günstig.

* Paris, 4. März. Der Antrag Naquet's, wonach die Bestimmung in Art. 1965 des code civil, betreffend die Nichtklagbarkeit von Spielschulden und Bezahlung von Wetten, auf die Zeitgeschäfte keine Anwendung finden soll, wird in Börsenkreisen sehr besprochen und findet in denselben vielfache Unterstützung.

* Gera, 4. März. Der Aufsichtsrath der Geraer Handels- und Creditbank beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 5¼ Proc., ferner die Dotirung des ordentlichen Reservefonds mit 15 Proc. anstatt mit 10 Proc. des Reingewinns (10,222 M.) und die weitere Dotirung der Specialreserve mit 14,000 M. vorzuschlagen.

* Königsberg i/Pr., 4. März. (Telegr.) Betriebs-Einnahme der Ostpreußischen Südbahn pr. Februar nach vorläufiger Feststellung: 402,012 M. im Februar 1881 definitiv 196,819 M., mithin 1882 mehr 205,193 M. Vom 1. Januar bis ult Februar 1882 805,404 M. gegen 425,290 M. 1881, mithin 1882 mehr 380,114 M.

— Disconto-Gesellschaft zu Berlin. Aus der in der Verwaltungsrathssitzung vom 2. d. mitgetheilten Bilanz ist hervorzuheben: Nachdem durch Verkauf der Marienburg-Mlawka und Dortmund-Enscheder Eisenbahn-Actien der freigewordene Betrag der betreffenden Special-Reserve von 2 357 739,54 M. abgesetzt und auf die allgemeine Reserve übertragen ist, stellt sich der Gewinn auf 12,895,460,60. Hiervon gehen ab 1,057,493,25 M. für Verwaltungskosten und 2 400 000 M. für die auf die Commandit-Antheile bereits gezahlte Abschlagsdividende von 4 %. Aus dem Restgewinn soll den Commanditairen, wie schon mitgetheilt, eine Superdividende von 7½ % gewährt und ein weiterer Betrag von 813 452,58 M. der allgemeinen Reserve zugeführt werden, welche hiernach einen Gesammtzuwachs von 3,171,193,12 M. erhält und den höchsten früher eingenommenen Stand von 12 530,890,54 M. wieder erreicht. Als Uebertrag auf neue Rechnung verbleiben 2,425,264,34 M. Nach Anhörung der Bilanz-Revisions-Commission erklärte sich der Verwaltungsrath mit diesen Vorschlägen einverstanden und setzte den Termin der ordentlichen Generalversammlung auf den 27. d. M. fest. Weitere Rücklagen in den allgemeinen Reservefonds werden fortan statutmäßig nicht mehr stattzufinden haben, so daß die bisher dazu aufgewendeten Beträge vollständig dem Dividendenfonds zufließen. Zieht man ferner in Betracht, daß der Gewinnvortrag pro 1883 allein eine Dividende von 3 % in sich schließt, so kann man sagen, daß die Gesellschaft auch den Ergebnissen des laufenden Jahres getrost entgegen sehen kann.

— Die schlesischen Eisenbahnen setzten ihre Tarife für Kohlen und Eisen auf der Route nach Berlin herab.

— Falliment. Das große Mühlenetablissement Franz Kratochwill in Posen hat seine Zahlungen eingestellt.

— Die Landsberger Maschinenfabrik hat im verflossenen Geschäftsjahr nach Abschreibung von 5647 Mark einen Reingewinn von 2209 Mk. erzielt, welcher dem Reservefonds überwiesen wurde.

— Gelsenkirchener Bergwerks-Verein. Die Tagesordnung der am 28. März stattfindenden Generalversammlung enthält u. A.: Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft auf 20,250,000 M. durch Emission neuer Actien im Nominalbetrage von 6,750,000 M.

— Deutsche Bank. In der Verwaltungsraths-Sitzung am 4. d. wurde die Dividende auf 10⅓ Procent festgesetzt. Der Reserve werden 1,577,055 M. überwiesen. Die etwa 4,460,000 M. betragende Reserve, welche aus der Ausgabe der neuen Actien sich ergiebt, wird erst in der Bilanz pro 1882 Ausdruck finden. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 9,242 087 M., der Reingewinn auf 7,725,000 M. Die Generalversammlung findet am 3. April statt.

— Dividenden. Berliner Cichorienfabrik 6 Proz., Berliner Producten- und Handelsbank 4½ Proz., Schaaffhausenscher Bankverein (vermuthlich) 3⅔ Proz., Bremer Bank 40 Proz., Deutsche Genossenschaftsbank Soergel, Parrisius & Comp. 8 Proz.

Nordhausen, 4. März. Weizen 22,00—23,40 M., Roggen 18,00—19,20 M., Gerste 15,50—17,00 M., Hafer 15,00—16,00 M., Kartoffeln 3,50—4 M., Stroh 6,50—7 M., Heu 8—9,00 M. pr. 100 Kilogr. Rindfleisch 1—1,20 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 0,70—0,80 M., Hammelfleisch 0,90—1,00 M., Speck 1,60—1,80 M., Butter 1,60—0,00 M., Eßbutter 1,80—2,00 M. pr. 1 Kilogr. Eier a Schock 2,40—2,60 M., Käse 3,50—4 M.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 5 März Ab. Unterb. 2,08. 6. Morg. 2,06. Trotha 5 März Unterb. 2,72. 6 Morg. 2,68. Kalbe 4 März Oberp. 1,72. Unterp. 1,74. Unstrut. Artern 5 März am Brücken-Pegel 0,98. Elbe, 4 März Magdeburg 1,85. Torgau 1,88 Wittenberg 2,26 Roßlau 1,67. Barby 2,20. Dresden 3. März 0,20.

„Wie kannst Du das so genau wissen?" sagte Wedel unwillig.

„Ich kenne sie länger wie Du, vielleicht hätte sie das Bild der französischen Comtesse aus meinem Herzen verdrängt, wenn sie innerlich so vollkommen wäre, wie sie es äußerlich ist."

„Wenn sie meine Gattin ist, werde ich sie bilden —"

„Als ob eine Baronesse Teleki sich nach der Hochzeit noch bilden ließe! Ihr alleiniges Streben wird nur dahin gehen, in der Gesellschaft zu glänzen, und neben einer solchen Dame spielt der Gatte in der Regel eine klägliche Rolle."

„Ich nicht, Bruno, auf Ehre nicht!" sagte Wedel, gedankenvoll in die Gluth seiner Cigarre starrend. „Ich werde ihr Herr bleiben, mögen wir uns nun in meinem Hause oder in den Salons der Gesellschaft befinden."

„Wenn Du Dich nicht schon vor der Hochzeit unter ihren Pantoffel schmiegst!" erwiderte Bruno achselzuckend.

„Ich bin kein Schwächling!"

„Baß, die Verliebten sind es mehr oder weniger Alle. Die Liebe des Weibes will herrschen, sie duldet keinen anderen Willen neben dem ihrigen! Und zum Herrschen ist Stephanie Teleki geboren oder erzogen, sieh ihr nur ins glühende Auge, und Du wirst erkennen, daß sie sich einem Befehl niemals fügen wird."

„Wozu auch befehlen? Wenn Stephanie meine Liebe erwidert, wird sie meine Wünsche gerne erfüllen, wie ich es ja auch thun werde. Und wie gesagt, ich muß dieser Qual ein Ende machen, heute Abend noch will ich Gewißheit haben."

„Hast Du Alles reiflich bedacht?"

„Alles!"

„Auch die Frage, ob Baron Teleki Dir die Hand seiner Tochter geben wird?"

„Was könnte ihn veranlassen, sie mir zu verweigern?"

„Seine Weigerung könnte sich auf viele Gründe stützen, ich will nur einen nennen! Mir scheint es, als ob Baron Teleki den Wunsch hege, daß der Chevalier von Montbeliard sein Schwiegersohn werde."

„Hegt er diesen Wunsch wirklich, so weiß ich mit Bestimmtheit, daß seine Tochter ihn nicht theilt," sagte Wedel, dessen Lippen ein triumphirendes Lächeln umspielte. „Baronesse Stephanie hat gestern Abend dem Chevalier einen Korb gegeben."

„Und wer hat Dir das gesagt?" fragte Bruno erstaunt.

„Ich habe meine Quelle, sie ist zuverlässig."

„Damit überzeugst Du mich nicht!"

„Das Mädchen, das bei Teleki's dient, ist mit dem Sergeant Kramer verlobt," erwiderte Wedel zögernd, „sie war schon seine Braut, als sie in die Dienste des Barons trat. Und daß der Sergeant dem Chevalier nicht freundlich gesinnt ist, wirst Du wissen, er machte mir heute Nachmittag in der Reitbahn unaufgefordert diese Mittheilung, ohne zu ahnen, wie sehr sie mich interessirte."

„Sollte Baronesse Stephanie mit ihrem Dienstmädchen über so delicate Angelegenheiten plaudern?" fragte Bruno ungläubig.

„Das Mädchen ist zugleich ihre Zofe!"

„Ah, die Enthüllungen werden immer interessanter! Für den Reichthum des ungarischen Magnaten zeugt es nicht, daß seine Tochter nicht einmal eine Zofe hat."

„Sie wissen ja nicht, ob sie hier bleiben werden!"

„Eben darum! Eine Dame, die sich stets auf Reisen befindet, kann nicht ohne Zofe sein."

Der Premierlieutenant zuckte ärgerlich mit den Achseln und strich die Asche von seiner Cigarre ab.

„Es steht also fest, daß der Chevalier einen Korb erhalten hat, damit ist er beseitigt," sagte er, „sein Stolz wird ihm nicht erlauben, noch einmal um die Hand der Baronesse zu werben, selbst wenn Teleki dies wünschen sollte. Giebt Stephanie mir das Jawort, so wird ihr Vater seine Zustimmung nicht verweigern."

„Und Du bist dann der Glücklichste aller Sterblichen!" spottete der Rittmeister. „Nimm mir's nicht übel, wenn ich an dieses Glück noch immer nicht glauben kann, mir ist, als ob eine innere Stimme mir zurufe, ich müsse Dich warnen, um Dich vor unsagbarem Unglück zu behüten!"

„Die Stimme der Eifersucht!"

„Nicht doch Friedrich, ich gebe Dir nochmals die Versicherung, daß Baronesse Stephanie mir außerordentlich gleichgiltig ist."

„Sie war es nicht immer!"

„Ich gebe das zu, ja, ich leugne sogar nicht, daß ich noch vor Kurzem sehr ernstlich an die Möglichkeit einer Verbindung mit ihr dachte. Die warnende Stimme meiner Mama machte mich zuerst auf Manches aufmerksam, was ich bisher nicht beachtet hatte, durch sie fühlte ich mich bewogen, ernster zu prüfen und schärfer zu beobachten, und seitdem bin ich sehr, sehr mißtrauisch geworden. Sind diese Teleki's wirklich, was sie scheinen? Manchmal zweifle ich daran, es läßt sich eben in ihrem Auftreten und Benehmen nicht Alles mit dem Leben auf der Pußta und den damit verknüpften Gewohnheiten und Auswüchsen entschuldigen."

„Wie kannst Du nur zweifeln?" fragte Wedel, den Freund betroffen anblickend. „Ihre aristokratische Erscheinung —"

„Alles, was Du dagegen sagen willst, habe ich selbst mir schon gesagt, meine Zweifel lassen sich dadurch nicht beseitigen, sie fassen immer fester und tiefer Wurzel."

„So sind es Vorurtheile —"

„Keineswegs, es sind die Resultate scharfer Beobachtung. Baron Teleki ist Spieler —"

„Ich habe gestern Abend mich überzeugt, daß in seinem Salon nicht hoch gespielt wird."

„Weil die Gesellschaft es nicht wollte. Wir Beide namentlich pointirten sehr niedrig, und mir ist keineswegs entgangen, daß ihn dies ärgerte. Aufrichtig gestanden, behagte mir auch die Gesellschaft gestern Abend nicht, es waren zweifelhafte Existenzen darunter, die ich an einem anderen Orte kaum eines Blickes würdigen würde."

„Und was könnte ein Hazardspieler von diesen Existenzen erwarten?" spottete Wedel.

„Sind sie mit ihm verbündet, so sind sie weiches Wachs in seinen Händen, sie lassen sich zu Allem benutzen."

„Du schleuderst da eine furchtbare Anklage gegen den Baron!"

„Das liegt nicht in meiner Absicht, Friedrich, ich spreche nur eine Möglichkeit aus, um Dich zu warnen und Deinen Blick zu schärfen. Ich gebe zu, daß ich mich irren kann und daß mein Mißtrauen unbegründet ist, immerhin aber möchte ich über jeden Baron und seine Tochter ein gewisses: je ne sais quoi, das mein Mißtrauen immer wieder wachruft, wenn ich es beseitigt glaube." (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820307010/fragment/page=0003

Erste Böhmische Bettfedern-Handlung

empfiehlt

Fertige Betten, mit guten Federn gefüllt, **von 24—100 Mark.**

Fertige **Inletts, Bezüge** und **Betttücher.**

Federn in guter staubfreier Qualität à Pfd. Mk. 1,25. 2,00. 2,50. 3,00. 3,50.

Daunen à Pfd. Mk. 4,50. 5,00. 5,50. 6,00.

Adolf Sternfeld, große Ulrichsstraße 3.

Ich habe mich in Delitzsch niedergelassen.
Klang, Rechtsanwalt.

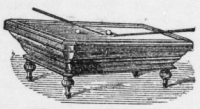
Bertha Schnabel & Co.,
22. Leipzigerstraße 22 (Herrn Ritter gegenüber)
empfehlen:
Oberhemden mit dreifach leinenen Einsätzen von 3 ℳ an,
Damenhemden, ausgebogt oder mit Spitzen garnirt,
Herren-Nachthemden, äußerst preiswürdig,
Arbeitshemden, Kinderhemden, Beinkleider in allen Größen und Sorten.
Oberhemden-Einsätze, Kragen und **Manschetten** in den modernsten Facons.
Anfertigung von Oberhemden nach Maaß, solid, bestsitzend und preiswürdigst. [2372

Gerichtlicher Verkauf.

Der Ausverkauf der zur **Bernh. Cohn'schen Concursmasse** gehörigen **Regen-** und **Sonnenschirme** wird fortgesetzt im Laden Leipzigerstr. 103.
Eine Partie **Herren-** und **Knabenfilzhüte** kommt vom Montag ab mit zum Verkauf. **Bernh. Schmidt,** Konkursverwalter.

F. W. Geissler,
Leipzig,
Sebastian-Bachstraße 52.

Permanenter Vorrath von Billards aller Größen von der einfachsten bis zur elegantesten Construction.



Queues, Queue-Leder, Elfenbein-Kernbällen, Kreide etc.

Lager feiner Salon- und Wende-Billards zu deutschem und französischem Spiel, auch als Tisch zu benutzen.

Kunst- und Handelsgärtnerei
von **Otto Curio, Bernburg.**

Größte Auswahl und Versandt **blühender** und **Blattpflanzen.** Geschmackvollste Ausführung aller vorkommenden **Bindereien, Palmenzweige** mit und ohne Bouquett, sowie **Lorbeerkränze** in großen Vorräthen zu billigsten Tagespreisen. **Emballage billigst.** Genügende Brief- und Telegramm-Adresse: **Curio, Bernburg.**

Kisten werden zum vollen Werth retourgenommen.

Eisenguss
für Bau- und Maschinen-Bedarf
nach fremden und eigenen Modellen zu billigsten Preisen.
W. Stavenhagen, Eisengiesserei,
Halle a/S., Bernburger-Strasse 32.

Großer Ausverkauf!

Wegen **Umzug** verkaufe **sämmtliche**
Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren
zu und unter Selbstkostenpreis.
C. Hindorf, Leipzigerstraße 25.

Prämiirt Halle a/S.

Verstellbare Zugjalousien in eleganter u. einfacher Ausführung, **Schaufensterzugjalousien** (Neuheit)
fabrizirt und empfiehlt die Fabrik von
Max Nietzschmann, Klosterstraße 10a.
(Rechtzeitige Auftragsertheilung erbeten.)

Alts Unterhaltungsmaterial pro 1882 für die Nietleben Siersleben-Kreis-Chaussee sind
407 Cbkm. Porphyr-Pflastersteine vom Saalufer Salzmünde zur **Anfuhre,**
260 „ Porphyr-Chaussirungssteine
847 „ Pflaster- und Bedeckungskies zur **Lieferung** nach den Chausseestrecken in kleineren Partien durch Licitation mindestfordernd zu vergeben und ist hierzu Termin auf **Mittwoch den 8. März c. Vormittags 11 Uhr** im Gasthof zur **Fortuna** in **Salzmünde** anberaumt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.
Eisleben, den 2. März 1882. **Der Kreis-Baumeister Grimmer.**

Mittwoch und Donnerstag stehen **große und kleine Landschweinz (feine englische Race)** zum Verkauf im Gasthof **„zum gold. Pflug"** in Halle a/S.
Fr. Rolle, Aisleben, **W. Bär,** Roitzsch.

Halle a/S. Gr. Ulrichstraße 24. **Louis Sachs,** Halle a/S. Gr. Ulrichstraße 24.

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Handlung und Damen-Confection,
Gegründet 1850
empfiehlt

zur Confirmation:

Schwarzen Cachemir, reine Wolle, doppelte Breite, Mtr. v. Mk. 1,50 an,
Farbigen do. „ „ „ „ „ „ „ 2,00 „
Beige, prima Qualität, ... „ „ „ 0,75 „
Lustre, Mohair, Serge, Croisé, prima Qualität,
halb und rein Wolle, ... „ „ „ 0,60 „
Besatzstoffe in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Talma's, Dolmann's, Mantelettes u. Jaquettes, elegant garnirt und gut sitzend, Stück von Mk. 7,50 an.
Umschlagetücher, Wolle, Stück von Mk. 3,75 an.
Weisse Röcke, Filzröcke, Jupons Stück von Mk. 2,00 an.
Tuche und **Buckskins,** reine Wolle, doppelte Breite, Mtr. v. Mk. 3,00 an.

Reinwollene Geraer Cachemire

in **allen Farben** empfiehlt zu **außergewöhnlich billigen Preisen**
Wittwe Knüpfer, Rannischestraße 3.

Töchter-Erziehungs-Institut.

Director Karl Weiss zu Erfurt.

Allseitige, gründliche Ausbildung für Haus und Leben. — Höchste Referenzen. Aufnahmen Ostern. Prospecte gratis.

Alb. Weidling
vorm. **F. W. Niemann**
Essig-Sprit-Fabrik
Senf en gros
37 Sophienstrasse **Leipzig** Sophienstrasse 37.

Die Parquettfußboden-Fabrik
von
A. Lanna in Königstein
(Sachsen)

liefert **massive, fournirte** und **ausgelegte Parquetten, Riemenboden, Mauerfriese,** feinste **Borduren** und **Fussleisten** aus trockensten Hölzern und in bester, sorgfältigster Ausführung zu **billigsten** Preisen.

Musterblätter stehen jederzeit zu Diensten, **Anfragen** werden **sofort** beantwortet und **Aufträge** mit **größter Genauigkeit** ausgeführt.

Pa. blau engl. Dachschiefer,
Pa. Dachpappen, Streifen u. Deckleisten, Dachpappennägel, Steinkohlentheer, Asphaltpech, Dachsteine etc.
empfehlen zu **billigsten** Preisen
Ed. Lincke & Ströfer,
Möglicherweg 1.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthums-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den 7. März 8 Uhr Abds. auf dem Jägerberge.

3000 Mk. w. auf ein Landgütchen zur 1. Hyp. gesucht. Zuerfr. kl. Klausstr. 5.

Den lieben Freunden aus den Gemeinden Ammendorf, Beesen und Planena, welche am 4. d. Mts. das, nach einer Photographie von dem Maler **Rosenbaum** zu Halle in Oelfarbe ausgeführte, wohlgelungene Brustbild meines in Gott ruhenden Vaters und Amtsvorgängers als Zeichen ihrer dauernden Liebe und Verehrung für den dahingeschiedenen langjährigen Pfarrer und Seelsorger, mir zur Aufbewahrung desselben im Gotteshause durch eine Deputation haben überreichen lassen, sage ich auch auf diesem Wege in meinem und meiner Familie Namen den schuldigen Dank.
Sprw. 10, 7: „Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen."
Ammendorf, 5 März 1882.
Otto Hoffbauer, P.

Wetterbeobachtung Großsalza, den 4. März 11 Uhr Vormittags.
Wind: Südost, schwach. Wetter: früh starker Nebel, jetzt aufhellend. Temperatur 4 Gr. R. Wärme. Gestern Abend von 6½ bis 8 Uhr starker Regen. Jetzt Wolken in der 1. und 4. Schicht vorhanden, 1. Schicht Strömung Südwest, schwach, 4. Schicht Nebelgewölk, keine Bedeutung; der 1. Schicht zufolge wird das angenehme Frühjahrswetter noch andauernd sein, hierbei mäßiger Südost- mit Südwestwind mehrmals abwechseln, so auch Temperatur zwar des Morgens etwas kühl, doch des Mittags bis zu 12 Grad Wärme sich steigern, auch stellenweise etwas Regen mit stattfinden.
Vortrag: den 7. März Gnadau, den 8. Großsalza, den 9. Mühlingen.
F. W. Stannebein.

Sattelfilzdecke verloren gegangen von **Brachwitz** bis **Wettin.**
Gegen Belohnung abzugeben beim Bäckermeister **Coccejus** daselbst.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Lina Elle,
Karl Elle, cand. phil.,
Verlobte.
Hohenmölsen und **Halle a/S.,** im März 1882.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Pflegetochter **Emma Rennicke** mit dem Oeconom Herrn **Otto Boltze** in Fienstedt beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Harzgerode im März 1882.
Chr. Engelhardt und **Frau.**

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König** in Halle.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820307010/fragment/page=0004